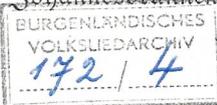


Pfortner und im Burghof waren keine Wachen zu sehen. Der Ritter durch-  
eilte die ihm wohlvertrauten Räume und begegnete keiner Seele. In einem  
Gemache stieß er auf eine aufgebahrte Leiche, die er als die seines Bruders  
erkannte, und in einem anderen fand er seinen sterbenden Vater. Neuvoll  
gestand ihm dieser, was während seiner Abwesenheit geschehen war. Der Vater  
war ein Raubritter geworden und mußte nun erleben, daß der Bruder den  
Bruder getötet und der Sohn den Vater tödlich verwundet hatte. „Wir  
haben kein besseres Los verdient!“ seufzte der alte Mann und gab bald  
darauf seinen Geist auf.

Der junge Burgherr fand sich alsbald von seinen Getreuen umgeben.  
Der Schlupfwinkel der Räuber bei einer Quelle im Walde wurde entdeckt und  
die ganze Bande ausgerottet. Die Quelle, bekannt als **Johannesbrunnen** ist  
vor einigen Jahren verschwunden.



### Hussain, der Türke.

Um das Jahr 1650 waren in der Burg Forchtenstein viele türkische  
Kriegsgefangene untergebracht. Ein Teil haute den tiefen Brunnen in dem  
Kalkfelsen aus, die anderen arbeiteten im Schlosse und auf den Feldern.

Ein gefangener Türke, namens Hussain, war auffallend traurig und  
niedergeschlagen und der Gefangenenaufseher bemerkte oft, daß er im Stillen  
weinte.

214

Als einmal der Burgherr, Graf Ladislaus Esterházy, nach Forchtenstein  
kam, erzählte ihm der Aufseher von dem traurigen Hussain und der gutmütige  
Graf nahm ihn mit nach Eisenstadt, wo Hussain zu leichten Arbeiten im  
Schloßgarten verwendet wurde.

Doch Hussain blieb schwermütig. Wehmütig und mit tränenden Augen  
schaute er oft und oft gegen Morgen. Da ließ ihn eines Tages der Graf zu  
sich rufen. „Warum bist du so traurig“, fragte er teilnehmend, „was fehlt  
dir eigentlich?“ „Herr“, antwortete Hussain, „du bist unendlich gütig zu mir,  
Allah möge dir lohnen. Mir fehlt nichts, aber mein Herz ist daheim. Meine  
Sehnsucht nach der Heimat, nach meinem Weibe und meinen beiden Kindern  
ist so groß, daß ich nimmer froh werden kann“. Und Tränen stürzten aus  
seinen Augen. „Sei ruhig, du sollst dein Weib und deine Kinder wieder  
haben“, sagte ergriffen der Graf. „Hier hast du Geld, reise heim, du bist  
frei“. Hussain stürzte zu des Grafen Füßen, küßte sie und gelobte, ewig dieser  
Gnade zu gedenken.

Im Jahre 1652 kam es bei Tyrnau zu einem Zusammenstoß mit den  
Türken. Auch der Graf nahm an der Schlacht teil. Er ritt vor die Reihen  
seines Regiments und ermutigte es zum Kampfe.

Ein Janitschar bemerkte den mutigen Anführer. Den kühnen Reiter  
muß ich mir aufs Korn nehmen, dachte er bei sich und bemühte sich, ihm  
näherzukommen.

Und wirklich, es gelang ihm. Er setzte seine Muskete an, drückte los und  
der Reiter stürzte schwer getroffen vom Pferde. Noch lebte er aber. Der  
Janitschar ritt herbei, tat einen wuchtigen Schlag auf den Helm — das  
Bijier sprang auf — im selben Augenblicke schrie der Janitschar laut: „Allah,  
was habe ich getan? Ich habe meinen Wohltäter getötet! Tötet auch mich!“  
Und mit ausgebreiteten Armen eilte er den Feinden entgegen. Von vielen  
Kugeln durchbohrt, stürzte er zu Boden. Es war Hussain.



### Die Dreifaltigkeitssäule in Forchtenau (28).

Im Jahre 1667 entstand eine gefährliche Verschwörung einiger Mag-  
naten, die Ungarn dem Kaiser Leopold zu entreißen beabsichtigten und es  
es als „freie“ Republik unter türkischen Schutz stellen wollten. Die Ver-  
schwörer waren der Banus von Kroatien, Frangepan, Nádasdy und Tatten-  
bach, der Statthalter von Steiermark. Die Versammlung, an der auch Graf  
Esterházy teilnahm, wurde im Schlosse Pottendorf abgehalten.

Als der Plan der Verschwörung schriftlich festgelegt war, unterzeichneten  
ihn die Verschwörer. Es war ihnen besonders darum zu tun, den Grafen  
Esterházy zur Mitwirkung zu bewegen. Der Graf ließ sich zum Scheine herbei,  
seinen Namen darunterzusetzen, strich aber unauffällig mit einem scharfen Zuge  
die Unterschrift durch.

Er hatte schon lange die Absicht zu fliehen und die Verschwörer zu  
entlarven, doch war dies keine leichte Sache, da er von ihnen mißtrauisch  
beobachtet wurde.

Er entfernte sich endlich doch, ließ aber seine Kopfbedeckung auf dem